Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 12

Artikel: 's Chrumb-Bei-singe

Autor: Bebie, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fie die zweckmäßigste Handlung verrichtet; sie handelt vielmehr stets rein instinktmäßig. Um so erstaunlicher ist es, daß eine so weitgehende Ühnlichkeit, wie zwischen dem Staatswesen der Menschen und Tiere, auf so grundverschiedenen Wegen erreicht wurde.

Lanzig.

Glyeinist wirds Lanzig, Es ist mer scho tanzig Im Härz und im Bei. Und 's Schnäggli und 's Gspüsli Chunt alls us em Hüsli, D'Zugvögel chönd hei.

D'Waldfinkli und Spähli, Am Bach d'Widechähli, Ist alls wieder hie, D'Lüt juchsed bim Wärche. Au styged hür d'Lärche So höich uf wie nie.

Meinrad Lienert (Us em Schwäbelpspissel).

's Chrumb=Bei-singe.

Von Hermann Bebie.

Vom "Chrumb-Bei-singe" weiß die hütig Wält nüt meh. Dä Volksbruch ist scho um d'Mitti vom letzte Jahrhundert am Erlösche g'si. Doz'mol scho händ bloß die alte Lüt devo verzellt. Es hät si für die, wo g'gange sind 's "Chrumb-Bei" go singe, jo bloß dorum g'hand-let, e chlini Naturalgab z' erlischte. Also gar nüt anders als e b'stimmti Ard vo Bättelei, wie ähnlich jo au hütt no s'Chlause ums Neujohr umme und s'Bögge a d'r Fasnacht vo g'wüßne Lüte derzue binutt wird, uf liechti Ard sich de Grundstock z'erwerbe zu der erste Million.

Es mag um's Johr 1818 umme gsi si. D' Freiheite, die vo de französische Revoluzion us= g'gange und no em Sturz vo der alte-n Eidgi= nosseschaft au dem Schwizervolch zuteil worde sind, händ di regierede Häupter verstande no und no wieder i'z'schränke. E so starch under der Anute, wie vor em siebezähhundertachte= nünzgi sind aber d'Landlüt glichwohl nümme g'stande und de jugedlich Uebermuet hät sich in allerlei Gattige chönne Luft mache, ohne daß die Biträffede händ müesse fürche, sie wärdid dessetwäge verchlagt, müessid vor de Landvogt, chömmid i d'Trülle, oder werdid g'hagischwan= zet1. — Dur min Großvatter, der als sogi= nannte "Puremetger" wit im Land ummecho ist... (Pure hät er zwar nie müesse metge, wohl aber allerlei Veh) ... hän ich meh als bloß eis lustigs Stückli erfahre, die zur Zit, wo s'pas= siert sind, vill z'lache g'gä händ.

Eis von Beste, wo min Großvatter verzellt hätt, hän=i nüd vergässe, und wer weiß, villicht git's hüt no Lüt, wo Freud händ a derrige=n alte Bigäbeheite und öppis wüssed demit a'= 3'fange.

Hät irged en Pur im Dorf lo metzge und z'Nacht villicht under Zuezug von nächste Fründe-n und Verwandte, sofern 3' nüd wäg e=me Marche, oder wäge nüt und wieder nüt denand ufsetzig g'si sind, e soginannts Wurst= möhli veraftaltet, händ armi Dorf-Biwohner die günstig G'lägeheit binutzt und sind go 's "Chrumb=Bei" singe. Passedi Liedli sind offe= bar gnueg zur Verfüegig g'stande, und wänn dä G'sang au nüd gar e so himmelerdetrurig us= g'falle=n ift, daß all Müs und Rate dewäge rifus gno händ und de libhaftig Gittüfel nüd i der Püreni inne g'hocket ist, hät si zum min= deste=n es Bluetwürstli g'spändt oder sust e paar Abschnäfel, so daß die arme Lüt doch wenigstes zu=n ere guete Suppe cho sind, und die ist=ene wohl z'gunne g'si.

Eis vo dene Liedlene hät g'lutet:

"Chrumb-Bei, Chrumb-Bei, Gänd is e Wurst, so chö-mer hei. Gänd is zwoo, so si-mer froh, So müemer nüd uf eim Bei stoh, Gänd er is drei, so sind er frei, Dänn händ's woll usg'gä, euer Söi. Gänd is e ganzi Site, Dänn tüe mer druff heirite."

Do hät dänn emol eine von richste Pure i d'r G'meind zwo groß Söi lo töde. De richtig Name vo dem Pur brucht me nüd z'wüsse, will aber die Lüt sit Menschegidanke de meist Hauf (Hanf) pflanzet händ, hät me-ne nu g'sait 's "Haufstängels". Villicht au deswäge, will de Pur und au scho sin Batter, en lange, magere Ma g'si ist.

Hüttigstags fännt me im Züri-Oberland de Hauf chum meh dem Name no. Richtig händ dänn 's Haufftängels uf z'Nacht es Wurftmohl

¹ An der Stud ausgepeitscht.

verastaltet, und das ist dänn eiswägs im Dorf umme bikannt worde.

Do sind e Azahl jung Purschte rätig worde, sie wellid zu's Haufstängels go 's Chrumbei singe, b'sunderbar au deswäge, will er öppe drei Töchtere g'ha hät, all hübsch g'wachse und ime-n Alter, wo grad paßt hät zu dene Chnabe. Wo dann z'Nacht die ganz G'sellschaft am Tisch gfässe ist und ag'fange hät, d'Suppe=n uslöffle, pöpperlets a d'Türe.

"Nu inne", ruft de Pur.

Drei vo dene junge Dörflere chömmed i d'Stube=n ie und händ mit helle Stimme afange singe:

> "M'r finged um-e-n-es Chrumb-Bei, Verehred1 is ais, dann gö-mer hei. Verehred is e langi Wurft Und lösched is dezue de Turft, Verehred is aber lieber zwoo, Dänn mueß de Schat au ha devo, Verehred er is e Site, So rüehmed m'r i bi alle Lüte, Und gänd er is 's Schwänzli no dezue, So lupfed m'r i bis in himmel ue!"

Währed dem Alles i der Stube=n inne g'faf= se=n ist und dem Gsang zueg'loset hät und die drei Sänger drüberabe mit dene Maitlene a= g'fange händ g'späßle und allerlei Gabriole g'wüßt händ z' mache, sind zwee ander Rumpane ganz lislig i d'Chuchi ie g'schliche, nähmed in aller G'schwindi die größt Bluetwurft, de "Bluet=

hund2, zur Pfanne=n us, mached en uf und lee= red de ganz Inhalt in en Cheffel ie. Derno ist de Bluethund mit nasse Sagspöhne g'füllt, zue= gspieglet und wieder i d'Pfanne ie to worde. Das alles ist vor sich g'gange, wie g'häret, und so lislig wie 3' cho find, händ sich die zwee Spik= buebe mit ihrem Raub wieder devo g'macht.

Sowie die drei Purschte i der Stube-n inne dänkt händ, ihr Hälfershälfer seild mit ihrem Schabernak fertig und drus und furt, händs e si au nümme lang g'sumt. Sie händ au no im Furtgoh en ordli großes Bluetwürftli übercho nud sich dänn mit ville Kumplimänte und aller= lei lustige und witzige Redesarte verabschiedet.

Aber e kei feuf Minute isches gange, bis all wieder in=ere andere Chuchi im Unterdorf bi= neand g'hocked find und d'r Inhalt vo dem Bluethund bireits scho uf em Kür g'ha händ. Do isch-es e keim langwilig worde-n ums Mul umme, und me cha sich lebhaft vorstelle, was do alles verzellt und wie do g'lachet worde=n ist.

Was die guete Purelüt aber für Auge g'ma= chet händ, wo ihri Sagspöhwurst uf de Tisch cho und vom Metger ufg'schnitte worden=ist, um das chönne z'b'schribe, müeßt me scho sälber debi g'si si! Spöter hebid all Lüt im ganze Dorf umme b'hauptet, und 's ist jo ganz guet mügli, wä-me die dozmolig Süberlichkeit bin Landlüte in Arechnig bringt, 's Haufstängels Bluetwürst hebid g'chüedräckelet!

Bücherschau.

Robert Faesi: "Füsilier Wipf". Eine Gesschichte aus dem schweizer. Erenzdienst im Weltkrieg. Zürich, Nr. 173. Preis 50 Rp. Gute Schriften. Die "Guten Schriften" bringen ihren Freunden

diesmal eine Erzählung aus dem schweizer. Grenzdienst, die Geschichte vom kleinen Füsilier Wipf, den "die große Zeit am Schopf genommen und in die Marschschube gestellt" hat. Mit diesen Worten ist Sinn und Bedeutung der Erzählung klipp und klar umschrieben. Im harten Grenzdienst reift der schwäch= liche, untertänige und schüchterne Coiffeurgehilfe Reinhold Wipf, den sich die derberen Kameraden zur Zielscheibe ihres Wites erforen, langsam zum Manne. Er überwindet die Schüchternheit, das läh= mende Gefühl der Minderwertigkeit, streift Stück für Stück den Philister ab, wird frei und selbstbewußt. Da erst, im harten Grenzdienst, lernt er sein Bater= land kennen, ergreift ihn mächtig die Liebe zur Beismat. In der Erkenntnis, daß keiner für sich allein steht, daß jeder eingegliedert ist in die große und

allgemeine Schickfalsgemeinschaft und daß die Er= füllung der Pflicht gegenüber dem Vaterland erstes und lettes Gebot ist, straffen sich ihm Geift und Kör-- Von Arieg und Ariegsgeschrei ist wenig zu hören in diesem Büchlein, und wenn sie ertönen, so flingt es wie aus weiter Ferne. Zwischen ernsten und heiteren Bildern aus dem Grenzdienst stehen föstliche Szenen kannegießender Philister, die "hinter der Front" und weit vom Schuß sich über das Für und Wider in die Haare geraten. Dort, an der Grenze, mühevolle, schweigend getane Arbeit; im kleinen Städtchen albernes Kriegsgeschwätz und kleinlicher, häßlicher Haber. So stehen in der Novelle Ernst und Humor in glücklichstem Wechselspiel, vom Verfasser mit seiner Kunst geleitet und geordnet.

Robert Faest hat im vergangenen Jahr seinen 50. Geburtstag gefeiert. Der Berein "Gute Schriften" freut sich, mit der Herausgabe dieses Bändchens sei= nen, wenn auch verspäteten Glückwunsch dem Verfas-

ser darbringen zu können.

Redaltion: Dr. Ern ft Efchmann. Bürich 7, Rütiftr. 44. (Beiträge nur an diese Abresse!) 🖝 Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Riidporto beigelegt werden. Drud und Berlag bon Müller, Werder & Co., Wolfbachitraße 19, Bürich.

¹ Verschenken. 2 Magen des Schweins.